

# Merkelburger Tageblatt

Merkelburger Zeitung

Bezugspreis monatlich 2.50 RM. ...

## Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Verlagspreis 1. A. 10 Pfennig. ...

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merseburg, Freitag, den 5. Dezember 1930

Nummer 285

# Immer neue Kommunistenfravalles.

## In Berlin

Sogen gen. nachmittags etwa 3000 Teilnehmer einer kommunistischen Erwerbslosenversammlung unter Führung des verbotenen Hofkonzertführers durch die Straßen. Die Polizei ging in der Nähe des Filmpalastes mit dem Gummihüpfel vor und wurde mit einem Steinhagel empfangen. Ein Schuppanow brach bewußtlos zusammen, einem andern wurde der Hals getroffen. Die Polizei gab Schreihülfe ab. Verhärtnungen zertrümmerte schließlich die Menge. Auch im Norden Berlins kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei aus den Säulen mit Steinen und Pfählen beworfen wurde.

## In Breslau

Am Donnerstagabend auf dem Ring zu großen Zusammenkünften von Erwerbslosen. Ein hartes Polizeigebot drängte die Menge in die Seitenstraßen ab, wobei die Polizei von den Demonstranten mit Steinen beworfen und mit Messern bedroht. Dort wurden 150 Personen verhaftet. Die Straße ist wieder hergerichtet.

## In Chemnitz

Auf die Straßenbahn aus am Donnerstag noch immer unter kommunistischen Terror, nachdem am Mittwoch 15 Straßenbahnwagen durch Steinwürfe fast vollständig und zahlreiche Schienen mit Beschädigungen versehen waren. Am Mittwochabend nahmen die Zusammenrottungen stark zu, die Polizei zertrümmerte mit dem Gummihüpfel, im kommunistischen Viertel am Donnerstag wurde sie dabei mit Steinen beworfen und mit Messern bedroht. Dort wurden 150 Personen verhaftet. Die zum Teil Dolche und Schlagwerkzeuge führten.

## In Plauen

Suchten mehrere tausend Kommunisten eine nationalsozialistische Versammlung zu stören. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, u. a. wurde das Auto des Polizeidirektors mit Steinen bombardiert. Zahlreiche Verletzte wurden verhaftet, teilweise schwer, 32 Personen wurden verhaftet, ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel wurde erlassen.

## In Thüringen

rufen die kommunistischen Organisationsstellen in Thüringen Demonstrationen am nächsten Dienstag aus. Es ist höchste Alarmbereitschaft der thüringischen Landespolizei angeordnet worden. Auch im preussischen Gebiet sind für den nächsten Tag Demonstrationen gegen „Feldmarschall, Steuerungsübernahme, Volk- und Unterdrückungsband“ angekündigt.

## Bei Kolberg

Am Sonntag nach einer nationalsozialistischen Versammlung zu einem kommunistenfeindlichen Aufmarsch und im Eingang des Versammlungsortes zu schweren Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen durch Messer, Steine und Schlagwerkzeuge verletzt wurden, darunter ein Stahlhelm und drei Kommunisten sehr schwer. Erst ein aus Köslitz zu Hilfe gerufenes Überfallkommando konnte mit Hilfe der Köslitzer Ortspolizei die Straße wieder herrichten.

## Bier schwere Maidjüngere

Bei einem kommunistenfeindlichen Aufmarsch am Mittwoch wurden bei verbotenen Demonstrationen in Wasserburg am Inn (Bayern) Hausfriedensbrüche vorgenommen. In den Holzgruppen eines kommunistenfeindlichen Aufmarsches wurden die Maidjüngere mit allem Zubehör entzündet und beschlagnahmt. Der kommunistenfeindliche hat sich seiner Verbindung durch die Mithras entgegen seine Frau beizugehen. Hoff, wurde festgenommen. Gegenwärtig von der Sache geht es aus. Ein anderer kommunistenfeindlicher aus dem benachbarten Rosenheim, von dem die Polizei annimmt, daß er mit der Angelegenheit im Zusammenhang steht, wurde festgenommen. Gegenwärtig wurden die Frau des Wasserburger kommunistenfeindlichen und drei weitere verbotene Demonstrationen festgenommen.

## Amerika für ein Moratorium?

Im Zusammenhang mit der gestern gemeldeten Erklärung Owen D. Youngs äußerten sich, wie „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, Beamte des amerikanischen Schatzamtes dahin, daß alle Schuldensanktionen mit den Vereinigten Staaten einhalten zu müssen, sobald die Zustände für die Dauer von zwei Jahren (wenn hinsichtlich der Zinsen als auch der Amortisierung des Kapitals aufgehoben werden könnten). Die Initiative hierzu liegt jedoch in jedem Fall bei den ausländischen Regierungen. Im Schatzamt selbst sei es nicht möglich, von sich

aus Vorschläge zur Abänderung der Bestimmungen zu machen. — Die neue Meldung zur Moratoriumsfrage verleiht dem Eindruck der Rede Youngs, daß die Deffektivität auf ein unmittelbar bevorstehendes Reparationsmoratorium vorbereitet werden soll. Das wäre endlich ein Lichtblick in der heutigen Weltmühsal, der ganz unabsehbarer Segen für alle Völker der Erde ganz besonders aber für das am meisten gepeinigete deutsche Volk bringen könnte.

## Um die „politische Klausel“ im preussischen Kirchenvertrag

Von evangelischer Seite wird uns geschrieben: Es sind nun einmündig-Jahre verfloßen, seitdem das Konstatat des preussischen Staates mit der katholischen Kirche geschlossen und der Zweibrüderlichkeit der Evangelischen im preussischen Staat verprochen worden ist, daß ein Staatsvertrag auch mit der evangelischen Kirche in bald abgeklärter Weise werden sollte. Jetzt erst vor kurzem hat die preussische Staatsregierung nach langen unverbindlichen mündlichen Verhandlungen mit dem Heinevang. Kirchenrat in Berlin den Entwurf eines Staatsvertrages zugehen lassen.

Siemohli die Einzelheiten dieses Entwurfs bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht sind, so wird doch mancherlei darüber verlaubar. Es handelt sich jetzt vor allem um die Frage der sogenannten „politischen Klausel“, d. h. um die Frage des staatlichen Einflusses bei der Bestellung der leitenden Stellen in der Kirche.

Dem Konstatat mit der katholischen Kirche ist eine politische Klausel vorgeschrieben, indem, als bei dem vom Konstatat gemachten Bisthof vor dessen Ernennung durch den Papst festzustellen muß, ob staatspolitische Bedenken vorliegen. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung dieser Bestimmung sollen auf freundschaftliche Weise, d. h. durch diplomatische Verhandlungen zwischen Staatsministerium und Kirche, also zwei völkerverständlichen Organen beseitigt werden. Diese politische Klausel war nötig, weil die katholische Kirche als internationale Organisation an sich in der Lage wäre, auch eines Nichtdeutschen in ein wichtiges Kirchenamt innerhalb Preußens zu berufen.

Nun müßte, wie Generalsekretär Dr. Thielens im „Tag“ schreibt, die evangelische Kirche, wenn eine politische Klausel vom Staat als Bedingung gestellt wird, für etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen sich und dem Staat ein Schiedsgericht. „Der Staat hat das Schiedsgericht bisher nicht zugelassen. Wir müßten offen sagen: Wir verstehen nicht, warum.“

Dr. Thielens sieht in der „politischen Klausel“ das für die Kirche ernsteste Problem in der Vertragsfrage. Er schreibt: „Man kann niemandem sagen, ob an diesem Punkte nicht das Ganze scheitern wird. Das Entschieden ist die Frage, ob der Staat sein Verhältnis zur evangelischen Kirche wirklich und endgültig bereinigen will. Denn muß er der Kirche die Gewissheit geben, daß sie unbedingte und in allen Fällen in einer Atmosphäre des Rechtes und der Gerechtigkeit leben kann und nicht unter staatlicher Willkür.“

Universitätsprofessor Dr. Dr. Käpfer, Kreisrat im „Evangelischen Deutschland“ vom 28. November 1930 sieht an sich im Kirchenvertrag einen bedeutenden Fortschritt. Er ist für Abschluß eines Vertrages, aber nicht um jeden Preis. Wir sehen die unbedingte Notwendigkeit einer politischen Klausel gegenüber den evangelischen Kirchen nicht ein, weil sie lediglich aus formaler Barriere abgeleitet werden kann, die letztlich zu einer minderen Rechtsstellung gegenüber der katholischen Kirche führen muß. Wenn aber der Staat eine solche Klausel als Bedingung verlangt, dann muß ihr eine Ausgestaltung gegeben werden, die einen Rechtsbegriff gewährleistet, der die bisher geltende verbriefte Freiheit der Bestellung der zur Leitung der Kirche berufenen Ämter nur in dem Maße beschränkt, daß Zustände vorliegen, welche staatspolitische Bedenken gegen die zu Berufenden begründen. Der Staat, der von seinen eigenen Gerichten in Zweibrüderlichkeit Fragen der Verwaltung Recht nimmt, verleiht seiner Würde nichts, wenn er auch in die Frage Recht vor Macht geben läßt. Professor Käpfer denkt daran, daß bei Differenzen zwischen Staat und Kirche ein Schiedsgericht

## Kabinettsratdieu gestürzt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Donnerstag brachte im Senat die entscheidende Interpellation Pörs. Er warf der Regierung vor, daß sie gegen die Kammer mit unerlaubten Mitteln vorgehe. Es ist traurig, daß man in den Wandelgängen der Kammer nur noch unter Beobachtung aller Vorschriften sprechen könne. Am Vorabend wichtiger Entscheidungen würde auf die Abgeordneten ein unzulässiger Druck ausgeübt. Das wurde durch die jetzige Regierung scharf verurteilt.

## Ministerpräsident Lardieu gestürzt.

Die Politik der Regierung bezieht darin, Frankreich ein Höchstmaß von Einigkeit zu geben, damit es dem Druck von außen und der Wirtschaftskrise widerstehen könne. Die jetzige Weltwirtschaftskrise kennt nicht ihresgleichen. Es gibt nicht weniger als 15 bis 25 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Unter den betroffenen Ländern steht es Frankreich noch am besten. Die Bank von Frankreich verfügt über 51 Milliarden Franken in Gold, in den Sparkassen liegen 87 Milliarden Franken. Sicherlich gibt es aber auch bei uns heikle Punkte. Die außenpolitische Lage ist erst, aber nicht beunruhigend. Vriand und ich, wir beschäftigen uns beide damit und haben uns immer sehr gut verstanden. Der Wagnisplan ist angenommen und Frankreich hat 1929 nur das zu wahren gehabt, was es erreicht hatte. Dann aber ist der Erfolg stiller, bei den deutschen Wahlen gewonnen. Angefichts dieser Tatsache beklamen wir uns vor zwei Möglichkeiten, unsere Politik umzustellen.

oder sie fortzusetzen. Wir haben geglaubt, daß eine Umstellung der Politik leicht gemacht wäre, Frankreich wird sein großes Ziel weiterverfolgen, das darin besteht, seinen Sieg zu bewahren.

Was die Revision der Verträge anlangt, so brauche ich nicht noch einmal zu wiederholen, daß eine dauernde Veränderung der Karte von Europa nicht angeht. Im Interesse des Weltfriedens muß man die unterzeichneten Verträge respektieren.

## Die Abstimmung.

Dann stellte Lardieu im Senat die Vertragsfrage. Die Regierung blieb mit acht Stimmen in der Minderheit. 147 Senatoren stimmten gegen die Regierung und nur 139 für sie. Die Regierung Lardieu war damit gestürzt.

Das Gesamtkabinettsrat des Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sollen bereits am Freitagvormittag aufgenommen werden.

## Poincare oder Lardieu.

In den Wandelgängen der Pariser Kammer rechnet man allgemein damit, daß Poincare als erster mit der Rehabilitation der Regierung beauftragt werden, aber aus Gesundheitsgründen ablehnen wird. Man ist der festen Überzeugung, daß der zukünftige Ministerpräsident wieder Lardieu sein wird.

## Eine „Felddienstübung“ bei Breslau?

Aus Breslau verlautet, daß die gestern gemeldeten Wahlenverhältnisse: Nach dem amtlichen Polizeibericht sind bei der Aktion in Wilschitz insgesamt 321 Personen festgenommen und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums vorgeführt worden. Wegen die 321 Personen wird ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden. Die Verhaftungen wurden bis auf 4 Personen, die dem Amtsgericht zugewiesen worden sind, im Laufe der letzten Abends- und Nachmittags wieder entlassen, da der Polizeibehörde ausreichend gefügt war. Bei den 4 Personen handelt es sich um den Rittergutsbesitzer von Delfen, einen Angehörigen seines Gutes und zwei Breslauer angebliche SA-Mitglieder.

Unter den 321 Verhafteten sollen sich nach den Angaben der Polizei zwei Angehörige des SA-Bezirksamtes und drei Sturmtruppen der SA-Abteilung befinden. Die Breslauer Kriminalpolizei behauptet nach wie vor, daß die 321 Verhafteten an einer Felddienstübung teilgenommen hätten.

Bei den Verhafteten befinden sich keine Waffen, als die Festnahme erfolgte. Nach der amtlichen Mitteilung der Polizei sind folgende Waffen beschlagnahmt worden: 3 Militärgewehre, 5 Revolver, 2 Jagdgewehre, 3 Leuchtpistolen, 2 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen, 22 Schrotgewehre, 80 Zehlfächer und Gewehrpatronen, 3 Zehlfächergratzen, 500 Stück Militärpatronen, 362 Stück Pistolen und Revolvermunition, 55 Dolche und 200 Schrotgewehre, 6 Schlagringe.

Außerdem sind etwa 1000 Stahlhelme gefunden worden, die sorgfältig gelagert waren. Auf Grund der letzten Vorkommnisse ist die Polizei den Anweisungen in der Stadt Breslau erhöhte Aufmerksamkeit. Nach einer Mitteilung der Polizei wurden bei dieser Gelegenheit 5 Angehörige des kommunistischen Kampfbundes bei einer Durchsichtung mit Waffen angetroffen. Es wurde gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet, das bei der Staatsanwaltschaft liegt.

Die Angelegenheit wird immer rätselhafter, man plant die Festgenommenen und wagt nur das Reichsamt alarmieren?

## Hitler energisch gegen die Fälschungen vorzugehen.

Die nationalsozialistische Parteileitung rückt mit aller Entschiedenheit von dem Fälschungen Vorhaben ab. Adolf Hitler hat aus Berlin telegraphisch: „Der seit langem bestehende Versuch der politischen Leitung der Partei, jeden rassistischen aus der Partei zu entfernen, der illegale Mittel im politischen Kampf anzuwenden, wird auch in diesem Falle zur Anwendung gebracht werden.“

Auch der Stahlhelm, Gau Reichsweihen, rückt von den Vorgängen in Wilschitz ab und kündigt den Ausschluß der etwa beteiligten Stahlhelmer an.

esma das Oberverwaltungsgericht entscheiden solle.  
Roch kritischer heist der „politischen Klauel“ die „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 23. November 1930 gegenüber. Sie schreibt:

„Die politische Klauel bedeutet nicht mehr oder weniger, als daß die Parteien aus der Sozialdemokratie und vom Zentrum in den Vordergrund des Oberbühnen und in den Generalintendanten willige Werkzeuge der eigenen republikanischen Macht gewinnen wollen. Ein Herr Braun wird niemals einen selbständig denkenden Evangelisten an der Spitze der preußischen Landesregierung dulden! Dazu will er sich nur auch die Reichsform in die Hand geben lassen. Das bedeutet die politische Klauel.“

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß um des ewigwährenden Charakters der Stärke willen dieser Vertrag nicht genehmigt werden darf, solange er ein solches politisches Einverständnis nicht sichert. Deshalb halten wir es auch für falsch, wenn man jetzt schon laut machen will mit dem Hinweis, daß die Ausübung des Einbürgerungsrechts durch den Staat ja nicht gerade die Regel sein werde. Das Einbürgerungsrecht wird aber ausüben werden gerade dann, wenn die Klauel einen wirklich selbständigen Charakter mit dem obersten Amt beauftragen möchte. Denn falls sie sich von dieser Klauel löst, ist es für einen solchen Mann selbstlich abzuweisen.“

Die politische Klauel bedeutet nichts anderes als den Anschein eigenartiger selbständiger Charaktere aus der ewigwährenden Arbeiterregierung. Das bedeutet für die Klauel selbst die Erlösung ihrer eigenen irdischen Kraft, und darum ergeben wir den stärksten Einpruch gegen diesen Vertrag. Die ewigwährende Klauel soll ein williges Werkzeug zur völligen Demokratisierung der Klauel und des Volkes in den Händen des Zentrums und der Sozialdemokratie werden. Aber die letzte Wöhrst ist die:

„Die mehr als die einseitige und vollständige ewigwährende Klauel vor den Augen des Volkes an den Staat nimmt, desto verächtlicher will man sie machen. Das ist der geheime Wunsch der Sozi und Volkseigenen, deren wir hunderttausend in Deutschen Reichstag haben!“

Niemand, der diese Worte liest, wird die große Gefahr übersehen können, die gerade in der Verantwortung der Frage der politischen Klauel liegt. Den verantwortlichen Unterhändlern der ewigwährenden Klauel muß man es jurieren:

Paragraf werde hart! Hier nachgeben, heißt alles auf Spiel setzen und unüberbringlichen schweren Schaden anrichten!

### Faktenvermittlung

Aus Berlin wird mitgeteilt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1931 senkt die Reichsbahn-Gesellschaft um 5 Prozent die Einheitspreise für Zellulose des allgemeinen Verkehrs, nach denen die Preise der Monatskarten, Schüler- und Zeilmontagenkarten, Arbeiter- und Kurzarbeiterwörterkarten berechnet werden. Die Zellulose des Berliner und Hamburger Stadt-Nah- und Vorortverkehrs werden durch die Preteregung nicht berührt.

Anmeyer nimmt auch ein ernstliches Blatt offen Stellung gegen die willkürlichen und störrischen Konferenzen des

### Kunst geht nach dem Parteibuch.

#### Der Fall Barnowsky,

Die geistige Bewegung des Neuen Nationalismus der Ernst Jünger, Schadowe, Dreher, Grote usw. ist zu einer Macht geworden, an der auch die Unis-Intellektuelle, wie zahlreiche kritische Aufsätze es beweisen, nicht mehr achtlos vorübergeht. Seit einigen Jahren ist die Front auch rein zahlenmäßig bedeutend erweitert worden, ja, bekann selbst von anderen Seiten hinzu, bekann und unbekannt Namen, und unter den ersten derjenige eines Arnolt Bronnen.

Arnolt Bronnen, der das erste schärfere Zeichen seines neuen Nationalismus in seinem zwanzigjährigen Oberbühnen-Drama „E-Z“ errichtete und der unlangst ein weiteres nationalsozialistisches Werk, einem bekannnten Freilichtführer zu Ehren geschrieben, veröffentlichte „Hörsaal“, schloß sich vor drei Jahren mit dem Direktor Barnowsky vom Theater in der Ehrenmannstraße (früher Königsgraber Straße) in Berlin über ein neues Drama eines Aufführungsvertrag ab. Das Stück heißt sich „Reparaturen“. Und bei drei Jahren ist noch Arnolt Bronnen auf die Aufführung.

Warum, so erheben wir in aller Deutlichkeit die Frage an Herrn Barnowsky, enthält der Herr Direktor des Theaters in der Ehrenmannstraße Berlin die Aufführung eines Stückes vor, auf das, schon im seines Titels und der Bedeutung seines Autors, will ein jeder mit Recht gespannt ist? Reparaturen oder Tribüne, sie beschäftigen heute ohne Unterchied der Partei jeden Deutschen, und jeder Deutsche hat darum auch ein berechtigtes Interesse daran, zu verstehen, was ein Dichter über diese Schicksalsfrage zu sagen hat.

Warum also verliert Herr Barnowsky, immer vor drei Jahren mit Arnolt Bronnen

Vertrages, „Tein News“ schreibt: „Die Arbeitskommission in Genf verhängt mindestens eine halbe Million Franken an Kosten und bringt nicht ein einziges Reklamationsrecht, es ist 10 Jahre, die wird allmählich in einer Bestätigung der Differenzkriterien, die für das noch unvollkommene Instrument viel zu teuer ist.“

### Deutschland braucht ein Ventil

Der Rotterdammer „Corant“ schreibt zur deutschen Parlamentarisation: Die Notwendigkeit

## Die Aussprache zum Finanzprogramm.

Am Mittwoch begann am Donnerstag die für mehrere Tage berechnete Aussprache über den Haushalts für 1931 und die Notwendigkeiten sowie über die damit verbundenen Wirtschaftsanträge der Opposition redita und links, zu denen noch ein Wirtschaftsantrag der Wirtschaftspartei gehören ist. Die Teilnahme war außerordentlich schwach.

Der sozialdemokratische Abg. Weill erklärte: Eine Aufhebung der Notwendigkeiten würde die Verantwortlichkeit des Reiches in Frage stellen und die Gefahr einer Zerrung der öffentlichen Ordnung heraufbeschwören. Die Sozialdemokratie werde verlangen, einzelne Bestimmungen der Notwendigkeiten durch Individualanträge zu ändern.

Der nationalsozialistische Abg. Herber stellte als Gegenstück der Erfüllungspolitik eine deutsche Gesamtverbindung von 30 bis 60 Milliarden hin, wonach die Hälfte Auslandsverbindung sei. Das behente, daß außer den 30 Milliarden jährlich 2 1/2 Milliarden Markt hinaus an das Ausland zu zahlen sind, womit die jährliche Belastung Deutschlands auf 5 bis 6 Milliarden liege. Schließlich wandte sich der Redner gegen folgende Aufstellungen über den Wert der Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus stehe grundsätzlich auf dem Boden des Privateigentums, wolle aber die Verstaatlichung von Handel, Verkehr und Gewerbe. Wir werden deshalb kein Verbot des jüdischen Privatbankier oder Kaufmann ausstellen. Die Manufakturern müssen verschwinden.

Abg. Erling (Zentrum) trat für die Regierung ein.

Dr. Wang (deutschnational) bestritt, daß die Voraussetzungen für die Anwendung des Art. 48 gegeben waren. Die Verfassung sei heute nichts anderes als eine bloßes Mute zur Aufhebung des nationalen Freiheitsrechtes. Ohne Finanzmaßnahme der Deutschnationalen sei eine Sanierung tatsächlich unmöglich. Das Sanierungsprogramm ist nichts weiter als ein neues Erfüllungprogramm.

### Ein Militärkabinett in Polen

Der polnische Staatspräsident hat das neue Kabinett ernannt. Dem Kabinett gehören an:

- Ministerpräsident: Oberst Slawek,
- Stellv. Ministerpräsident: Oberst Pioracki,
- Scrieg: Marschall Piłsudski,
- Justiz: Jaksch,
- Stellv. Außenminister: Oberst Sed.
- Riuan: Oberst Ratuschewski,
- Innere: General Ekladkowski,
- Justiz: Staatsanwalt Michalowski,
- Krieg: Jankowski,
- Kultus: Czerninski,
- Verkehr: Kühn,
- Gandol: Oberst Krutler,
- Defensiv: Major: General Ombid,
- Krieg: Oberst Boerner,
- Deutschnationale: General Norwid-Reuberger,
- Agarreform: Prof. Kozalowski-Zemberg.

Oberst Slawek wird die volle Befähigung des neuen Kabinetts den Forderungen hinsichtlich der Vollständigkeit und feierlicher Anerkennung erlangen.

feinhalten Vertrag zu brechen? Der Preis, als den der Berliner Theaterdirektor sich gern rühmen hört, sehr überhöht eine reaktionäre Masse auf Barnowsky weigert sich „Reparaturen“ heranzubringen, und begründet dies mit folgenden Worten: „Der Autor habe durch seine neuesten Publikationen und durch sein Auftreten im Sechsten-Saal bei Thomas Manns Deutscher Kampagne seine Vertrauenswürdigkeit unterwerft.“ So Herr Barnowsky, der als Vertransporter und Richter in gleicher Person spielen will — durch welche Rechnung allerdings ein willkürliches Gericht den Strich demnach ziehen wird.

Wodurch hat also Bronnen seine Vertrauenswürdigkeit unterwerft? Einmal, wie Barnowsky sagt, durch seine neuesten Publikationen. Von diesen, den Büchern „E-Z“ und „Hörsaal“, war schon die Rede, ausgeproben nationale Bilder. Wir teilen also sehr nach dem Inhalt eines als maßgeblich angesehenen Berliner Theatertextes entgegen ein nationales Denken und Schreiben die Vertrauenswürdigkeit eines Autors! Soweit sind wir in zehn Jahren nach dem Unlutz also schon gekommen!

Zum anderen führt Herr Barnowsky für seine unaufrichtigeren Ansprüche das Verhalten Bronnens bei einem Thomas-Mann-Portrat in der Berliner Meißel-Saal ins Treffen. In diesem Portrat, der Deutschen Kampagne, wo er sich nannte, bekann sich Egonum Mann, über der endlich jedem Deutschen die Augen aufgehen sollten, öffentlich für ... Sozialdemokratie. Da er solches Bekenntnis verheißt im Namen des deutschen Schriftstellers abzugeben verweigerte, erlobt Herr Bronnen Einbürgerung. Was für dieses Amt dann ihm heute noch jeder national empfindende Deutsche.

Das heißt also von Barnowsky's Brüdern übrig, die ihm tatsächlich genug erweisen, um einen Juristen über jeden Zweifel erhaben Vertrag brechen zu können? Nichts

nungen sind für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit. Aber sie erinnern an die überzählige Vorkriegsmethode mit dem Paragraf 11. Am Ausland bleibt der Bestellen der Reichsregierung, doch ohne ein Verbot eine Vertrauenswürdigkeit für das in kleiner gewordenen deutschen Wirtschaftsbetrieb nicht mehr unterzubringende Wirtschaftsbetrieb der deutschen Wirtschaft. Die Wirtschaftsmacht Deutschlands nicht mehr zu lösen ist — Das heißt mit anderen Worten: „Geht Deutschland die Kolonien zurück!“

### Amerikas Angst vor dem Bolshewismus.

In einem Privatbriefe aus den Vereinigten Staaten heißt es: „Man hat hier eine Seitenangst vor dem Bolshewismus. Jedem Ausländer, der das zweite Bürgerpapier noch nicht hat und im Besitz einer der jährlich fünf Millionen Einwanderungskarte ist, wird sofort ein Verbot erteilt, sich an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen. Man treibt hier, nur noch ungeschickter, das Bolshewische Spiel vor als in Frankreich. Die deutsche Presse im Kriegs, die dem Volk nicht den Mut traute, die Wahrheit zu vertragen, antwortet wie Bolshewisten auf George durch Hinweis auf die brohende Gefahr für den Übertritt auf die Bolshewisten. Die deutsche Presse im Kriegs, die dem Volk nicht den Mut traute, die Wahrheit zu vertragen, antwortet wie Bolshewisten auf George durch Hinweis auf die brohende Gefahr für den Übertritt auf die Bolshewisten.“

Der amerikanische Arbeitsminister Davis, der von seinem Vorgesetzten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht auf die Arbeiter in den Vereinigten Staaten ein williges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Vorkriegsorganisationen, die von Bolshewisten der radikalen Elemente und sozialer Umwälzung des Einwanderungsgesetzes bemerkt werden ist, daß Davis selbst ist achtjähriger Junge einander selbst ist.

Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereine, Green, erklärte, daß die Zahl der Arbeitlosen in den Vereinigten Staaten im August 1930 betrage, bis zum Februar 1931 aber auf über 7 Millionen steigen werde. (Bei einer Gesamtbevölkerung von rund 120 Millionen).

Der Pariser „Berliner“ meldet aus Washington, daß die erste Vorprüfung im Parlamentenhaus haben ergeben, daß nur 56 Deputierte die Milderung des Arbeitsgesetzes und nur 8 seine völlige Aufhebung vertreten.

Die Reichsregierung kann nach den bisherigen Schätzungen mit vollzähliger Unterstützung der Sozialdemokraten und damit mit einer knappen Mehrheit von 15 Stimmen rechnen.

Wenn jetzt nochmals neuangebracht würde, würde diese Mehrheit nicht mehr bestehen, da erhebliche weitere Verluste der Sozialdemokraten und neue Gewinne der Nationalsozialisten zu erwarten wären.

Die große Frage ist: Ist das neue Kabinett nur ein Militärkabinett zur Sicherung der inneren Ordnung, oder ist ein einmütiger, fester, einheitlicher Nationalismus der Polen ist eine militärisch zusammengebaute Regierung am mindesten die denkbar schärfste Friedensgarantie.

### Einpruch gegen die Oberstleutenwahlen.

Als Kantonrat wird gemeldet: Die Deutsche Bahngemeinschaft hat in allen drei oberstleuten Wahlen sowohl gegen die Wahl zum Reichsbauer als auch zum stellvertretenden Sejm Einpruch erhoben. Der Einpruch richtet sich auf die bekannnten Minderheiten. Die Entscheidung über die Einprüche liegt beim Obersten Tribunal in Warschau.

Prager Mitteilungen zufolge hat der von dem Reich der tschechischen Arbeiter eingeleitete Studienausflug, das in Prag nicht mehr als ein deutsches Gelingen gleichzeitig durchgeführt werden dürfen.

als die Aufgabe, daß die Berliner Bühnen nicht den künstlerischen Maßstab an ein Diktat legen, sondern von dem Autor den Maß, wie die sozialdemokratischen oder demokratischen Bühnen, die den tschechischen Bühnen ist allerdings schon lange bekann. Herr Barnowsky hat aber durch sein tschechisches Vorgehen in aller Öffentlichkeit ein Bekenntnis für sie abgelegt.

Bronnen wird gewiss auf dem Reichsbauer, an dem Ende nur sein Ziel setzen kann, auf die Erfüllung seines Vertrages bringen. Die gesamte nationale Rechte wird sich dabei seines Falles annehmen müssen, nicht um Bronnenes Verstummen. Aber das Stagnieren Bronnens, das die Situation der Berliner Bühnenkunst tageloh erleuchtet hat, ist zum Glück für das deutsche Kulturproblem überhaupt. Kunst gleich Partei — dieser Dornel muß endlich der Garans gemacht werden, daß die deutsche Kunst freudig sich auf ihr letztes Bett

### Jubiläumsausstellung des Künstlervereins auf dem Pfingst- im neuen Rathaus

Die glänzende Lage des Ausstellungsraums verleiht der Ausstellung auch weiterhin einen regen Besuch, was man ihn bei dem wenig günstig gelegenen Ausstellungsraum in der Garnisonstraße selten verzeichnen kann. Die Bilder sind außerordentlich gut ausgefallen und durch außerordentlich viel für den verschicktesten Geschmack.

Am populärsten dürfte ein Mädchenbild in Rot von Callowitz sein, der außerdem ein interessantes Selbstporträt und einige andere Werke ausstellte. Die besten Stücke der Ausstellung sind wohl die von Callowitz, Ewald Mann zu sein, ein Jungmädchenporträt in roten gelblichen und rötlichen Tönen, über dem ein edler Schmuckstück

### Amerikas Angst vor dem Bolshewismus.

In einem Privatbriefe aus den Vereinigten Staaten heißt es: „Man hat hier eine Seitenangst vor dem Bolshewismus. Jedem Ausländer, der das zweite Bürgerpapier noch nicht hat und im Besitz einer der jährlich fünf Millionen Einwanderungskarte ist, wird sofort ein Verbot erteilt, sich an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen. Man treibt hier, nur noch ungeschickter, das Bolshewische Spiel vor als in Frankreich. Die deutsche Presse im Kriegs, die dem Volk nicht den Mut traute, die Wahrheit zu vertragen, antwortet wie Bolshewisten auf George durch Hinweis auf die brohende Gefahr für den Übertritt auf die Bolshewisten.“

Der amerikanische Arbeitsminister Davis, der von seinem Vorgesetzten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht auf die Arbeiter in den Vereinigten Staaten ein williges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Vorkriegsorganisationen, die von Bolshewisten der radikalen Elemente und sozialer Umwälzung des Einwanderungsgesetzes bemerkt werden ist, daß Davis selbst ist achtjähriger Junge einander selbst ist.

Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereine, Green, erklärte, daß die Zahl der Arbeitlosen in den Vereinigten Staaten im August 1930 betrage, bis zum Februar 1931 aber auf über 7 Millionen steigen werde. (Bei einer Gesamtbevölkerung von rund 120 Millionen).

Der Pariser „Berliner“ meldet aus Washington, daß die erste Vorprüfung im Parlamentenhaus haben ergeben, daß nur 56 Deputierte die Milderung des Arbeitsgesetzes und nur 8 seine völlige Aufhebung vertreten.

Die Reichsregierung kann nach den bisherigen Schätzungen mit vollzähliger Unterstützung der Sozialdemokraten und damit mit einer knappen Mehrheit von 15 Stimmen rechnen.

Wenn jetzt nochmals neuangebracht würde, würde diese Mehrheit nicht mehr bestehen, da erhebliche weitere Verluste der Sozialdemokraten und neue Gewinne der Nationalsozialisten zu erwarten wären.

Die große Frage ist: Ist das neue Kabinett nur ein Militärkabinett zur Sicherung der inneren Ordnung, oder ist ein einmütiger, fester, einheitlicher Nationalismus der Polen ist eine militärisch zusammengebaute Regierung am mindesten die denkbar schärfste Friedensgarantie.

### Einpruch gegen die Oberstleutenwahlen.

Als Kantonrat wird gemeldet: Die Deutsche Bahngemeinschaft hat in allen drei oberstleuten Wahlen sowohl gegen die Wahl zum Reichsbauer als auch zum stellvertretenden Sejm Einpruch erhoben. Der Einpruch richtet sich auf die bekannnten Minderheiten. Die Entscheidung über die Einprüche liegt beim Obersten Tribunal in Warschau.

Prager Mitteilungen zufolge hat der von dem Reich der tschechischen Arbeiter eingeleitete Studienausflug, das in Prag nicht mehr als ein deutsches Gelingen gleichzeitig durchgeführt werden dürfen.

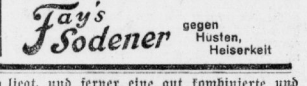
als die Aufgabe, daß die Berliner Bühnen nicht den künstlerischen Maßstab an ein Diktat legen, sondern von dem Autor den Maß, wie die sozialdemokratischen oder demokratischen Bühnen, die den tschechischen Bühnen ist allerdings schon lange bekann. Herr Barnowsky hat aber durch sein tschechisches Vorgehen in aller Öffentlichkeit ein Bekenntnis für sie abgelegt.

Bronnen wird gewiss auf dem Reichsbauer, an dem Ende nur sein Ziel setzen kann, auf die Erfüllung seines Vertrages bringen. Die gesamte nationale Rechte wird sich dabei seines Falles annehmen müssen, nicht um Bronnenes Verstummen. Aber das Stagnieren Bronnens, das die Situation der Berliner Bühnenkunst tageloh erleuchtet hat, ist zum Glück für das deutsche Kulturproblem überhaupt. Kunst gleich Partei — dieser Dornel muß endlich der Garans gemacht werden, daß die deutsche Kunst freudig sich auf ihr letztes Bett

### Jubiläumsausstellung des Künstlervereins auf dem Pfingst- im neuen Rathaus

Die glänzende Lage des Ausstellungsraums verleiht der Ausstellung auch weiterhin einen regen Besuch, was man ihn bei dem wenig günstig gelegenen Ausstellungsraum in der Garnisonstraße selten verzeichnen kann. Die Bilder sind außerordentlich gut ausgefallen und durch außerordentlich viel für den verschicktesten Geschmack.

Am populärsten dürfte ein Mädchenbild in Rot von Callowitz sein, der außerdem ein interessantes Selbstporträt und einige andere Werke ausstellte. Die besten Stücke der Ausstellung sind wohl die von Callowitz, Ewald Mann zu sein, ein Jungmädchenporträt in roten gelblichen und rötlichen Tönen, über dem ein edler Schmuckstück





## Einbrecher im Wochenendhaus des Ministers a. D. Scholz.

Ihre Festnahme in Gladow.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Wochenendhaus des Ministers a. D. Scholz, gebürtig in Gladow, ein Einbruch verübt. Die Diebe konnten bereits gestern vom Landeshauptmann in Gladow festgenommen werden, als sie mit ihrer Beute, die sie in Bündeln und Kisten verpackt hatten, einen Wagen bestiegen wollten. Es handelt sich um die beiden aus dem Rheinland stammenden Eheleute Josef Wirtel und Wiesel Saret, den ebenfalls aus dem Rheinland stammenden Schuster Otto Plummer und um den Berliner Handlungsgeschäftsführer Josef Grebe. Die vier Einbrecher sind gefänglich und wurden in das Berliner Polizeigefängnis gebracht.

Wirtel und Saret hatten sich schon am 1. Dezember nach Sacrow begeben und waren dort durch eine Dackelstute in das zurzeit unbesetzte Wochenendhaus eingedrungen, wo sie übernachteten. Sie haben dann in der Nacht zum 2. Dezember ihre Koffer verpackt. In der Nacht zum 3. Dezember wurden schließlich die Bündel und Kisten weitransportiert.

### 16jährige Weltrekordschwimmerin.



Mik Wolkenholme.

Die erst 16jährige englische Schwimmerin, hat den Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen, den die Schwimmerin Sheila Swinburn inne hatte, um die halbe Meile Zeit von 1 Min. 14,6 Sec. verbessert.

### Umfangreiche Holzlager durch Großfeuer vernichtet.

Am Donnerstagabend wurden in Schwabing zwei umfangreiche Holzlager mit Sägemehl und Holzbearbeitungswerkstoffen sowie die Betriebsräume eines Verleihergeschäftes durch Großfeuer vernichtet. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Ursprung zurückgeführt werden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

### Riesiger Delbrand im Hafen von Newyork.

In dem großen Delager, das die Standard-Oil-Company in Brooklyn-Neuyork unterhält, explodierte aus unbekannter Ursache am Mittwoch zwischen Mittwoch und Donnerstag ein großer 10.000 Gallonen großer Delkanister. Das Feuer brachte neben mehren Delkanistern auch Zerpentinlampen zur Explosion.

Die Feuerwehr konnte wegen der Hitze und Rauchentwicklung nicht ein, als die übrigen Kanister zu flammen. Das Brennen Del breitete sich sofort auf den Großdelkanister, wo zwei Delkanister und ein Feuerlöscherboot von den Flammen ergriffen wurden. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen, doch besteht Gefahr, daß der Wasser der Brooklyn-Geleise, die sich in der Nähe

befindet, explodiert. Schmelze räumen die in der Nähe befindlichen Wohnungen.

In den ersten Morgenstunden des Donnerstags brach das Delfeuer eine große Feuerlöschanlage, die 30.000 Gallonen

## Heroischer Kampf mit dem Tode.

### Sechs Tage vom Leben abgetrennt. — Heute Rettung?

Wir berichten schon vor einigen Tagen über das eigenartige Schicksal des Bergmanns in Castro-Nauzel. Wir erfahren von dort nachfolgende Meldung über das mit ungläublicher Jähigkeit geführte Rettungswort:

Gestern (Donnerstag) morgen 8 Uhr waren es sechs Tage und fünf Stunden, daß der am vergangenen Freitag durch Fubrungsgehen eines Streifenleiters auf Höhe Nr. 12 in Castro-Nauzel (Westfalen) verschüttete Bergmann Fritz Wiemann in der Grube lebend eingeschlossen ist. In mehreren Schichten arbeiten sich die Rettungsmänner mit unermüdetem Eifer an dem Verschütteten heran. Die zu Bruch gegangene Strecke ist etwa zwanzig Meter lang. Hierzu sind elf Meter Wind fortgeräumt. Die Tage für den Einschließen ist sehr gefährlich, da sich leicht ein neues Einsturzungsunglück ereignen kann und dadurch die Freilassung durchbrochen wird. Die Rettungsmänner werden daher mit äußerster Vorsicht durchgeführt.

### Zahndiebstahl im Theater.

In einem Berliner Theater in der Behrenstraße wurde nach Schluß der Vorstellung ein Zahndiebstahl unter verwickelten Begleitumständen festgenommen. Ein Besucher, der mit seiner Gattin in der Reiberei ablagte die Garderobe in Empfang genommen hatte, reichte die Handtasche seiner Frau in seine eigene Jackettasche und zog sich dann den Mantel an. Ein elegant gekleideter Herr, der neben ihm stand, zog die Handtasche aus dem Mantel heraus, verbergte sie unter seinem eigenen Rock und wachte mit der freien Hand scheinbar jemandem ein Gebot zu. Ein Kriminalbeamter, der die Vorgänge beobachtet hatte, war zunächst im Zweifel, ob es sich um den Scherz eines Schalken oder um einen richtigen Zahndiebstahl handelte. Er hielt den Wintenden an und fragte die Versammelten, wer von ihnen diesen Herrn kenne. Das Publikum lachte, es meldete sich aber niemand, der den Mann kenne. Nun riefen der Beamte dem Anschaffenden die fremde Handtasche fort, hielt sie in die Höhe und fragte ob jemand sie als Eigentum reklamieren. Hierauf erhob er sofort die Antwort des Herrn, der die Tasche seiner Frau in Empfang genommen hatte. Somit war der elegante Besucher des Zahndiebstahls überführt.

Trotz seines feuchten Protestes wurde er nach der Reiberei gebracht. Seine Entlassung dauerte nicht lange. Er wurde als ein bekannter internationaler Zahndiebstahl, ein aus Stuttgart gebürtiger Schneider S. Homner, festgesetzt.

### Millionen ergaunert.

Der von Londoner Vertriebswürde ein erstaunlicher Attentatsverbrechen verhandelt. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts dürfte das englische Publikum um mehr als 20 Mill. Mark betrogen sein. Vor dem Richter standen vier Angeklagte, während wegen zwei ins Ausland geflüchteten Personen namens Green und Klein Anzeigerungsverfahren im Gange sind. Im Jahre 1928 gründeten die Angeklagten ein Börsenbüro mit Sitz in London, später überließen sie ihrem Geschäft eine Aktienabteilung an und entfalteten eine große Werbepropaganda. Sie wählten kleinen Anlegern in vielen Teilen Englands Verträge einzuschließen und versuchten sie, ihr Geschäft in verschiedenen britischen Gesellschaften anzulegen. Hierbei handelte es sich um Scheinabteilungen, in deren Ausschüßbüchern Strohmänner saßen. Seit Januar 1930 blühte das Geschäft; nach und nach floßen 20 Mill. Mark in die Konten der unternehmungsartigen Beträge. Diese teilten die Summen unter sich und ließen schließlich ihre Zettel samt einschließen. Der

Rohöl entfiel, ebenfalls zur Explosion. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden durch das herabfallende Mauerwerk verletzt. Sämtliche Feuerwehren von Newyork sind aufgerufen.

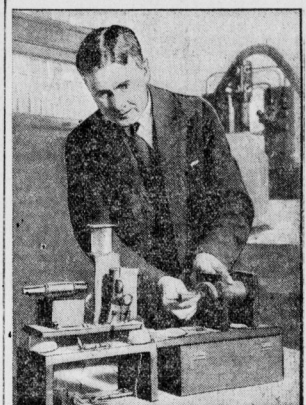
## Die englische Fliegerin Spooner abgeführt.

Die englische Fliegerin Spooner, die mit ihrem Eindecker einen Rekordflug von London nach Kapstadt unternommen wollte, ist auf dem Weiterflug von Rom, wo sie am Mittwoch gelandet war, bei Belmonte di Calabria über dem Meer abgeführt. Die Fliegerin konnte sich schwimmend retten. Sie hat nur leichte Verletzungen im Gesicht davongetragen. Ihr Begleiter Edwards sowie das Flugzeug, das sich auf dem Wasser hielt, konnten geborgen werden.

## Schwere Explosion in Brasilien.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, explodierte in Portonovo ein Munitionslager, das während der Revolution dort aufgestellt worden war. 36 Personen wurden durch die Explosion getötet.

Er mißt das Alter der Erde.



Prof. Alois Kovaric vor seinem Meßapparat. Der Physiker Prof. Kovaric will durch ein neuerliches Verfahren das Alter der Erde mit 1852 Millionen Jahren bestimmen haben. Diese Alter ergab sich durch Berechnungen aus dem Grad der Ausstrahlungen eines Stüdes Uranium. Diese Zeitbestimmung löst auch mit astronomischen Berechnungen übereinstimmen.

### Explosion eines Tankautos.

Eine ganze Dorfchaft vor Feuer bedroht. Drei Tote.

Bei Pittja in der Nähe von Etodholm ereignete sich am Donnerstag mittags eigenartiges schweres Unglück. Ein Tankauto mit 200 Liter Benzin geriet ins Schleudern und stürzte ab. Der Benzinbehälter barst und explodierte. Der Fahrer und sein Begleiter wurden sofort getötet. Eine benachbarte Villa war in wenigen Sekunden ein Flammenmeer. Die Bewohner zerzogen sich zum Fenster hinaus, wobei eine Person verletzt wurde. Ein 3-jähriges Kind wurde durch die Flammen von der Mutter nicht mehr gerettet und kam in den Flammen um. Auch mehrere andere Häuser wurden in Brand gesetzt. Erst als die Flammen aus dem Tankauto austraten, konnte das Feuer gelöscht und die ernstlich bedrohte Dorfchaft gerettet werden. Der haastliche Brennstoff-Inventur bezeichnet die Explosion des Tankautos als das erste Unglück dieser Art in Schweden und wahrscheinlich in ganz Europa.

### Zur Unternehmung der Luftschiffkatasrophe.

Schwere technische Mängel.

Versuche des englischen Professors Baird an einem Modell des „R 101“ haben ergeben, daß bei dem Unfall einer bestimmten Gasmenge und bei einem Heliumgewicht die Luftschiffe unter bestimmten Windverhältnissen eine Zerknung der Rufe des Schiffes bis zu 30 Grad eintreten kann. Diese Feststellung ist im Hinblick auf die Auslastung eines Schiffes wichtig, der gerade vor der Abfahrt des Schiffes das Einströmen einer Zelle bemerkt hatte.

Ferner ergaben die Versuche, daß die neue Art der Anbringung der Höhensteuer ihre Wirksamkeit bis zu 25 v. H. verringern müßte.

Eine plötzliche Windstille oder ein Ausweichen der horizontalen Luftströmung müßte das Luftschiff in höchste Gefahr bringen.

### Schnelligkeitsrekord eines italienischen Kreuzers.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen mit großem Interesse eine Meldung aus Rom, wonach der italienische Kreuzer „Mazzini“ die „Bardania“ (5008 Tonnen) den Weltrekord mit 42,94 Knoten geschlagen habe.

### Deutsche Automobilisten bei Montpellier schwer verunglückt.

Ein schweres Automobilunfall hat sich in der Nähe von Salaison bei Montpellier auf einem Bahnübergang ereignet. Die Autos, zwei Deutsch, die nach Barcelona unterwegs waren, haben angehalten in der Dunkelheit die wegen des herannahenden Personenzuges gesperrte Schranke nicht erkennen können. Ihr Auto raste in voller Geschwindigkeit gegen das Gittergitter, das nachgab, so daß das Auto erst auf den Schienen zum Stillstand kam. Auf die Warnungstufe des Schrankenmännchens hin gelang es einem der Autofahrer rechtzeitig aus dem Auto zu springen. Der andere, namens Emad Bribe aus Berlin-Wilmersdorf, wurde samt dem Auto von der Lokomotive etwa 200 Meter weit mitgeschleift. Das Auto wurde völlig zertrümmert, der Fahrer konnte nur als verblutete Leiche geborgen werden. Sein Begleiter, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, hat offenbar bei dem Anprall des Autos gegen die Schranke eine schwere Kopfverletzung erlitten und mußte in das nächstgelegene Krankenhaus überführt werden. Die Ärzte glauben nicht, ihn am Leben erhalten zu können.

# Warum schenken wir so gern Schuhe?

Es hat schon seinen Grund: Wenn uns auch das Schenken noch so viel Freude macht — ganz im Gegenteil — freuen wir uns doch am meisten über den Dank des Beschenkten.

Deshalb schenken wir am liebsten Schuhe. Weil Jeder sie gut gebrauchen kann. Weil sie jeden Tag, den sie getragen werden, den Beschenkten an den Spender erinnern. Angenehm erinnern: denn er kaufte sie ja bei

## Delphi

HALLE LEIPZIGERSTR. 93 NEBEN RITTERHAUS

**Damen-Spangenschuhe**

aus seidenschweicheltem samt-schwarzem Leder mit spiegelnden Lack-Vorgeleiden, hübscher dekoriert, Leichter- und Wildleder-Verzierung, schwarzweißen Louis XV.-Absatz

**10.90**

Sonderangebot:

**Damen-Spangenschuhe**

aus spiegelblankem gutem Lackleder in der modernsten schlanke Form; Künsterhand mit Später, entworfen aus Entwurfung aus Leder, geschweifter Louis XV.-Absatz. Ein Modell, das sich wirklich und doch nur

**10.90**

Sonderangebot:

# Eine Reise durch Hamburger Seemannskneipen.

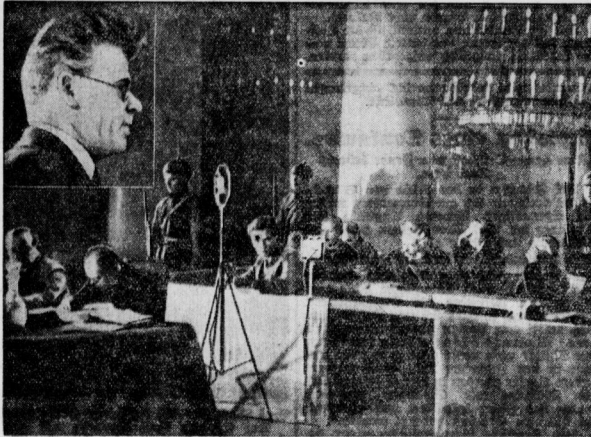
Sankt Pauli, das Hamburger Vergnügungsquartier, das eine Mischung von Südrüstendamm und Salzhöhe darstellt, wie sie selbst Berlin nicht besitzt, kann man von zwei Seiten betreten: als Fremder, wenn man der Stadt kommt und sich meist auf die Reeperbahn und die Große Freiheit (wie vielerorts das schon Kling!) und ihre großen auf ihn zugehenden Tafel beschränkt, oder als Seemann, vom Hafen her. Und ohne der Seemann zur Reeperbahn gelangt, verfehlt er sicher in einer der Kneipen in den Nebengassen, die alle so nette Namen führen: Cohn Corner, Casbah Square, Neuhöfen, Klein-Annaberg usw.

Man den Telegraphischen Schiffsnachrichten, die in jedem Lokal hinstellen, ersieht man, wo die einzelnen Schiffe ankommen, und wenn kein, der Seemann, noch

mal auflesen kann, und die trotzdem nicht geht, und laufend andere Dinge mehr, zu denen er, wenn man ihm einen „flüchtigen Schuß“ eingeworfen hat, seine launigen Erklärungen gibt. Die größte Seemannsmüdigkeit aber ist sein dienstbarer Geist, von dem selbst die Stammgäste noch nicht herabkommen haben, ob es ein Mädchen oder ein Mann ist.

Eine Ecke weiter ist die „Indian Bar“. Das heißt was man hier so „Bar“ nennt. Bemerkenswert ist, daß man gar nicht geppert wird. Ein Glas Bier 25 Pfennig mit Musik. Es kann einem passieren, daß man der einzige Kunde unter lauter Indern und Negern ist, und bei solcher Gelegenheit hört ich dort einmal ein Negler wundern über die alten Vögel seiner Heimat am Mississippi fließen...

## Moskau klagt an.



Die Verhandlung gegen die russische Ingenieure in Moskau. Oben links: Der Hauptangeklagte Prof. Mannin.

Der Sabotageprozeß gegen die russische „Ingenieurpartei“ wird in Moskau unter Anwesenheit beinahe aller ausländischen Botschaften behandelt. Die Anklage richtet sich über die Verbrechen der angeklagten Ingenieure hinweg eigentlich gegen die antirussische Politik Frankreichs.

langer Fahrt mit dem Hafen dampfer an den St. Pauli-Landungsbrücken oder am Baumwall ankommend, warten schon die Seemannsbrände und St. Pauli-Widwen auf ihn, und in seiner Stammkneipe, wohin er sich seine Volk kommen läßt, erwartet ihn schon ein dampfender Gros.

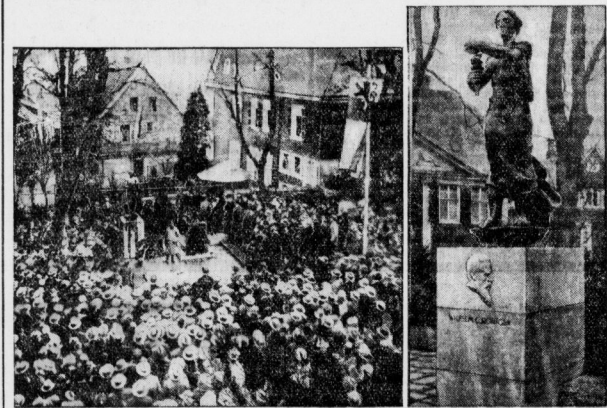
Man sind wir schon gleich an der Hafenstraße, und in der „Kuhwärdler Straße“, wo der Rauerpartist halber das elektrische Klavier an die Decke gehängt ist, wird der alte Gros getischt. Der ganz Würdiger Mann mit reinem Alkohol verdammt hier bequeme mit einem Abends in Bootmann von der „Primal“, der mich immer für den

Es hat jeder sein bestimmtes Lokal, und die „Höllensöcke“ ans aller Welt haben ihre eigenen Lokale. Da gibt es ein ganzes Straßchen von Chinesen-Lokale. Nicht die auf Fremden-Repp aufgemachten großen Vergnügungsetablissemens wie „Ciccona China“ oder „Neu-China“, sondern kleine, gemütliche Lokale, die eine gewisse Wärme kennen. Da gibt es ein ganzes Straßchen von der Großen Freiheit ab. Auf preislich-altonachem Gebiet heißt sie „Verdanda“, auf hampurhaischem Sch in u d r a s e, und in der Mitte der Straße steht der Brennpunkt mit dem preislichen Wirt.

In dieser Straße gibt es fast nur chinesische Aufschritten, Barbieren, Blagretten und andere Geschäfte und Lokale. Bei Herrn von Hopy zum Beispiel laute man auch für europaischen Geschmack auszeichnet eben etwa ein Van Fran, eine Metzgerei mit dreierlei Sorten Fleisch, mit Magawürze und Brühle dazu. Die chinesischen Gäste verpacken das auch mit den Schälchen — was sich übrigens geradezu großartig anwießt — aber der Fremde erhält von dem freundlichen kleinen Metzler, der ein so lockendes Deutsch raderocht und auch im Englischen immer „fiat“ sagt, das heimliche Metzler- und Gabelgebod.

Ans dem Lokal nebenan bin ich einmal hinausgenommen worden. Und das kam so: Es war ziemlich spät, aber ich hatte noch keine Zeit, noch Saale zu sehen. In einem Kellerlokal sah ich noch Licht, Musik und Stimmen drannen bis auf die Straße. Ich flüchtere die kleine Menge hinunter. Für ich zu. Ich klopfte, bis mir geöffnet wird. Ein kleiner Chinamann öffnet und führt mich einen Gang hinunter zum Kellerraum. Schon kommt der dicke Herr und redet einen dicken Straß auf mich ein: „No, Sir, no Europeans here, Chinese only...“ und mit sanfter Gewalt wurde ich auf die Straße hinausgedrängt... No, Sir, no Europeans here, Chinese only... und mit sanfter Gewalt wurde ich auf die Straße hinausgedrängt... No, Sir, no Europeans here, Chinese only... und mit sanfter Gewalt wurde ich auf die Straße hinausgedrängt...

## Die Enthüllung des Röntgen-Denkmal in Cennep (Westf.)



Die Feiert in Cennep.

Das Röntgen-Denkmal, entworfen von Arno Bodar, Oberfeld.

In Cennep, der Geburtsort Wilhelm Röntgens, wurde ein Denkmal für den genialen Physiker feierlich enthüllt, das eine weltweite Fajur als Symbol des Ruhmes darstellt und am Sockel ein Reliefporträt

darbort zum „Albert Volkm“ hielt und der mich den ganzen Abend freilassen wollte, wenn ich ihm die Wirtin, Frau Dammann, auf den Bierdeckel zeichnete.

Wohl daneben ist „Coney Island“, wo uns mal zwei Seelenlo zu herrliche Wirtinnen und Antwerpen erzählt haben. Und daneben kommt der „Hinterhöf-Berger“ und noch ein paar andere, das eine der ein feines Modell eines Frachtdampfers am Fenster stehen, dann sind wir am „Corner“, Ecke D a v i d s t r a ß e, wo die Strahlenbahn vom Hafen kommt und die Treppe mit den vielen, vielen Stufen wieder nach der Reeperbahn führt.

Und in der Poststraße selbst ist ein Lokal

neben dem anderen, von der „Scharfen Ecke“ an bis zur Volkshaus vor. Da ist eine „Trattoria Italiana“, Oder eine russische Kneipe. Und die „Blauo Grotte“. Und nicht zuletzt unter Stammlokal „Bona Star Diele“. Dort, wo wir einmal einen Abend lang am Fußballautomaten gespielt haben, wo mir dem verkommenen Geite begegneten, das uns einen Vortrag über Sprachwurzeln und Wortähnlichkeit hielt.

Und schließlich hat der Fremde wie der Seemann seine St. Pauli-Beile besendet, und löst er nicht im Hotel gelandet ist, befindet er den Hafen dampfer oder Nachtionsbus, um die vielen, vielen Gros und Köhms und Gießbreder und Brinbeers auszusprechen.

Paul Havemann.

## Von der Konzertsöhne ins Gefängnis.

Der erste Tenor der Hainischen Staatsoper, Herr Butenas, ging vor kurzem auf eine Konzertreise nach den Vereinigten Staaten. Sein erstes amerikanisches Konzert sollte in Brooklyn stattfinden. Alle Plätze waren ausverkauft. Das Publikum wartete schon mit Ungeduld auf das Erscheinen des Sängers, denn eine große sehr amerikanische Welkame voransah.

Zur allgemeinen Enttäuschung konnte das Konzert nicht stattfinden. Beim Betreten des Saales wurde der Sänger von der Polizei überfallen und verhaftet. Er wurde nach dem Gefängnis abgeführt und in einer Einzelzelle interniert. Die Verhaftung des Sängers wurde von der Polizei auf ein Gerichtsverfahren im Jahre 1913 zurückgeführt.

In früheren Jahren lebte Butenas in New York und verheiratete sich mit einer Amerikanerin. Aus dieser Ehe ging ein Kind hervor. Nach gewisser Zeit brach Butenas die Beziehung zu seiner Familie ab und reiste in sein Heimatland Italien zurück. Seine Frau erhielt von ihm keine Unterstützung, und das kleine Kind wurde in Not und Elend auf. Alle Mahnungen, von seiner armen Frau, die es als erster Tenor in Chicago besang, irgend etwas für Frau und Kind abzugeben, blieben ergebnislos. Die verzweifelte Frau reichte eine Klage ein. Das amerikanische Gericht stellte Beweismittel des Sängers fest und sprach das harte Gefängnisurteil aus. Als Butenas die Unvorsichtigkeit beugte, sich wieder in New York zu setzen, wurde dieses Urteil vollzogen.

## Stadt schmuggelt Elektrizität.

Es ist schon öfter vorgekommen, daß kleine Leute es verstanden, die Rechnungen für den elektrischen Strom durch irgendeine kleine Schmutzgelei etwas niedriger zu gestalten. Das aber ein häßliches Elektrizitätswert Schmutzgelei erzeugt, ist zum mindesten unbekannt.

In der französischen Stadt Nancy, deren Elektrizitätsversorgung in den Händen einer Aktiengesellschaft liegt, sind genau und richtig gerechnet 281 194 Kilowatt geschmuggelt worden. Sie ließ sich diese Millionen Kilowatt-Elektrizität von einem Schweizer Wert nahe der französischen Grenze liefern, um dem Staat nicht die darauf liegende Erzeugungssteuer zu ungeliefert

heimzubringen. Fast 3 Jahre verdingen, die Frau hatte während der langen Zeit keine Schmerzen verspürt, bis sie plötzlich heftige Stiche in der Wangengegend bekam. Da diese schmerzhaften Stiche sich bei jeder Bewegung wiederholten, blieb der Patientin nichts anderes übrig, als nach Sofia zu fahren, und sich in demselben Spital unterziehen zu lassen.

Mit Hilfe von Röntgenstrahlen wurde festgestellt, daß eine 4 1/2 z 1/2 cm große Schere im Wangen der Patientin bei der ersten Operation verfehlentlich zurückgelassen worden war. Durch einen neuen operativen Eingriff wurde die Schere entfernt. Geheilt kam die Patientin nach Hause. Klage aber, daß sie die Verschickung des Schirmer mit 150 Mark bezahlen mußte. — Immerhin wird sie eine Schadenersatzklage mit Erfolg anstrengen können.

## Es regnet Permü.

Am Freitag ging über Paris ein merkwürdiger Regen herab. Die vom Himmel fallenden Wasserermengen waren mit Schmutz vermischt, so daß die nicht behelmten Straßenpassanten zum Schutze ihrer Kleider eiligst von der Straße sich entfernen mußten. Die großen Venturströmen trugen eine trübe Färbung hinterlassen beim Trocknen auf den Dächern und Fensterscheiben eine Staubmasse von rotgelber Färbung.

Das Naturereignis wurde bereits einmal an der mittelfränkischen Stelle beobachtet. Damals konnte man den getrockneten Schmutz analysieren und den Weg rekonstruieren, den

## Norwegens Königspaar läuft St.



König Haakon und seine Gemahlin beim Skilaufen.

König Haakon von Norwegen, der kürzlich sein 50. Regierungsjubiläum feierte, und seine Gemahlin Königin Wanda sind beglückte Freunde des Skilaufens. In ihrem Lande haben sie ja reiche Gelegenheiten, den eben Sport zu treiben.

## Warum der Rostenmontagszug verboten wurde.

400 Deittliche übermäßen Köhn.

Das Verbot zur Abhaltung des Kölner Rostenmontagszuges beruht auf Vorkäufen, die sich im vergangenen Jahre hinter den Kulissen abspielten. Die Polizei hatte nämlich Wind davon bekommen, daß der Karnevalszug von kommunikativer Seite sabotiert werden sollte.

Zatfächlich gelang es am Rostenmontag vergangenen Jahres den vereinten Bemühungen der Kölner Polizei und 400 auswärtigen Kriminalisten, die man in Köln zusammengejagt hatte, mehrere Tage, so besonders einen von kommunikativen vollbesten Zug aus Essen, kurz vor Köln auf offener Straße zum Halten zu bringen und mochten ins weisliche Gebiet abzuweichen, nachdem man eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen konnte.

Daß ein Sabotageakt größten Stills geplant war, ging, wie man jetzt erfährt, aus gebundenen Berichten hervor, die man bei einzelnen Mittlern fand, und die bezeugen, daß der Karnevalszug „Luz und Klein“ geschlagen werden sollte.

Diese Vorkäufe, die damals nicht an die Öffentlichkeit gelangten, hätten die besondere Veranlassung zu dem diesjährigen Verbot gewesen sein.

Die „echten“ Pelze. „Du siehst nicht gut aus, mein Lieber“ Weibhändler: „Ja, ich habe sehr schlecht angezogen. Ich träume, daß alle Tiere, deren Fell ich verkauft habe, vor meinem Bett hängen und mich bedrängen.“ „Aber Lieber Freund, Du wirst doch nicht vor den paar Rindlingen Angst haben.“

## Die Schere im Magen.

Eine bulgarische Bäuerin, Elisabeth Alexandrowa, unterzog sich in einer chirurgischen Klinik in Sofia einer Magenoperation und führte vollkommen gesund in ihr



# Aus Merseburg.

## Morgen ist Nitlastag!

Bergelt nur ja nicht, die kleinen und großen Leute, heute abend einen Strumpf über eure Schuhe vor die Schlafzimmertür zu legen! Morgen ist ja Nitlastag! Da kommt der gute Alte mit seinem großen Sack und steckt jedem armen Kinde etwas Schönes in den Strumpf oder Schuh. Und wer bisher diese Artweise unterließ, der soll es in diesem Jahr versuchen. Willst du nicht St. Niklas aus seinen Strumpf.

Der Nikolaustag hat auch in protestantischen Gegenden seinen Namen behalten. Ursprünglich war er einem Bischof des 4. Jahrhunderts geweiht, und der Festtag selbst geht hauptsächlich noch weiter bis in die römische Zeit zurück. Der Nikolaustag ist ein echter Kinderfesttag. Zu den Kindern spricht das freundliche Gesicht des alten Mannes mit dem langen Bart. Sie warten darauf, daß sie Nüsse und Bonbons aus seinem Sack bekommen und wollen alle darauf, daß sie sich diese Gaben durch gute Tette verdienen werden. Denn wer artig ist, an dem geht Nikolaus nicht vorbei. Die Mäde, die man auch aus seinem Sack ragen sieht, braucht nur feilen in Aktion zu treten. In der Abendzeit darf es nun einmal nur feilliche Kinder geben.

In manchen Gegenden gibt es zwei verschiedene „Näse“, der eine bringt die Belohnungen, der andere Strafen. Man hört es am Weihnachtstag oder an dem Gelingen von Schellen, wenn sie kommen. Auch die Namensbezeichnungen sind verschieden. Im Bekanntesten ist neben dem Nikolaus der Anecht Kuppel in Esterreich erfährt sich der „Krampus“ großer Beliebtheit. Somit spricht man auch vom „Belindis“, „Pösterklas“, „Kugels“, „Hans-Trapp“ oder „Belindis“.

In der Magdeburger Gegend zeigt man den Kindern in der Zeit vor dem 6. Dezember gespenstlich in einer Ecke des Zimmers einen Nudelkammer eine „Näse“ des Nikolaus. Sie sollen wissen, daß es nicht mehr lange dauert, bis St. Niklas kommt, und daß er schon im Hause ist.

## Wettervorhersage.

Vorhersage bis Sonnabend: Bei schwacher Luftbewegung vielfach neblig. Wetter, im Flachlande Nachtfrost, im Hochhars über 0 Grad.

## Leuchtscheiben am Fahrrad.

Immer erneut wird festgestellt, daß Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel sehr häufig nicht das in der Verordnung über die hinteren Leuchtscheiben der zweirädrigen Kraft- und Kleinmofafahrer sowie der Fahrräder vorgeschriebene hintere Leuchtscheiben von gelber Farbe führen, und daß ferner die an den Fahrrädern angebrachten hinteren Leuchtscheiben nicht selten im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse aus in Wirkung nachgelassen haben und deshalb im Verkehr wertlos sind.

Da nach den bisher gemachten Erfahrungen sich die Nachtscheiben als unbedingt notwendig zur Verhütung von Unfällen bei Dunkelheit insbesondere auf den Landstraßen erwiesen haben, kann auf die Nachtscheiben und ihre ordnungsmäßige Beschaffenheit unter keinen Umständen verzichtet werden. Wie der Amtliche Preussische Verkehrsmittel, ersucht deshalb der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Polizeibehörden, auf die

# Kaufmannsgehilfen und Wirtschaftskrise.

## Vortragsabend im DVB.

Im Rahmen der diesjährigen Winterbildungsarbeit der Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Kaufmannsgehilfenverbandes war ein Vortrag des Kreisgeschäftsführers Hrend, Halle, über das Thema „Kaufmannsgehilfen und Wirtschaftskrise“ vorgelesen, der den Hauptteil der letzten Monatsversammlung ausfüllte. Vortragensmann Hrend wies in der Eröffnungsansprache auf den guten Besuch hin, der von dem feinen Willen der Kaufmannsgehilfen Zeugnis gibt, an der Gestaltung der Dinge mitzuarbeiten.

Nach geschäftlichen und gewerkschaftlichen Mitteilungen berichtete Herr Vogt über die mit der hiesigen Polizeiverwaltung geführten Verhandlungen wegen der offenen Verkaufsstellen vor Weihnachten. Der hiesige Sonntag ist für dieses Jahr begraben. Stellvertretender Vorsitzender Herr Wolf, der die Ortsgruppe bei den Besprechungen wegen der Preisfestsetzung vertritt, gab einen eigenen Bericht über das bisher Erreichte.

### Dann führte Kreisgeschäftsführer Hrend

cina aus: Die tiefsten Ursachen der Weltwirtschaftskrise, von der insbesondere neben Deutschland Amerika und England betroffen werden, sehen wir in dem Friedensvertrag von Versailles und den weiteren für Deutschland unerfüllbaren Friedensverpflichtungen. Von den Auswirkungen der Krise auf dem Weltmarkt ist Deutschland bisher am wenigsten hart betroffen. Der Ausfuhrstopp in der ersten Jahreshälfte 1930 betrug für die deutsche Wirtschaft 5 Prozent, für Großbritannien 15 Prozent und für die Vereinigten Staaten 20 Prozent. Auf dem Schicksal der Fernverkehrsunternehmen, die Deutschland seit August d. J. an der Spitze aller Länder, dieser Tatsache ergriffen sich, daß die in Deutschland geachtetenöhne und Gehälter die deutsche Konturrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht unmaßig beeinflussen.

Von entscheidender Bedeutung für die Überwindung der deutschen Wirtschaftskrise ist jedoch der deutsche Binnenmarkt, der etwa 90 Prozent aller deutschen Erzeugnisse aufnehmen soll. Die Binnenmarktkrise ist entstanden aus dem Mißverhältnis von Produktion und Absatz und durch die Ver-

suche, die Preisgestaltung durch Zusammenstöße in Fracht und Kartellen von den Konsumtoren unabhängig zu machen. Darauf ist auch zurückzuführen, daß es trotz der Reallohnmaßnahmen bisher nicht gelungen ist, das erheblich überhöhte Preisniveau ins Besondere zu bringen. Da die Wirtschaftskrise auf dem deutschen Binnenmarkt nur überwinden werden kann durch Erhöhung der Kaufkraft der breiten Schichten des Volkes, müssen wir schon in Interesse der Gesundung unserer Wirtschaft die Forderung nach einem Lohn- und Gehaltsabbau ganz energisch ablehnen. Durch die wiederholte Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeträge, durch den Fortfall der Überleitungsbezüge und der teilweise Entlassung von Kurzarbeit ist das Einkommen der Arbeitnehmer bereits durchschnittlich um 10 Prozent gesunken. Dieser Senkung des Realeinkommens steht eine Erhöhung der Preise gegenüber, die für den Arbeitnehmerstand ebenfalls 2-3 Prozent ausmacht. Die Vorklänge, durch eine allgemeine Einführung der 40-Stundenwoche eine Verringerung der Wirtschaft zu verhindern, werden von uns abgelehnt, weil sie für die Kaufmannsgehilfen praktisch nicht durchführbar sind und auch nicht geeignet sind, wenn damit entsprechende Gehaltskürzungen verbunden sein sollen. Als Voraussetzung für die Gesundung der deutschen Wirtschaft muß ein volkswirtschaftlich richtiges Verhältnis zwischen Preisgestaltung, Kaufkraft und Verbrauchermarkt angestrebt werden.

### Um die mit der Wirtschaftskrise verbundenen

sozialpolitischen Gefahren für die deutschen Kaufmannsgehilfen abzuwehren und auch nicht geeignet sind, entsprechende Gesetzentwürfe unterbreitet. Ausbehalten wird eine Sicherung des festen Monatsgehaltes gefordert und zweidienliche Maßnahmen zur Verringerung der Doppelverdiener, da es nach Ansicht des DVB, weder sozial noch wirtschaftlich vertretbar ist, daß in einer Zeit, wo über 800 000 Angehehltenlos sind, viele Tausende von Personen, die nicht notwendig an diesen Erwerb angewiesen sind, einer Beschäftigung nachgehen.

Dem Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, die alle Überleitungsfragen in allen behandelten Problemen zeigte.

Zachfen-Anhalt bestanden die Verordnungsamänner 2 Treibe, Zimmermann und Bohh.

## Dieser Unfug.

In dieser Zeit, wo die Tage sehr kurz sind, werden die Anwohner und Passanten in allen Teilen unserer Stadt auf jede Art und Weise von der halbunwürdigen Jugend belästigt. Am Donnerstag, bei Eintreten der Dunkelheit, trieben mehrere Knaben in der Umgebung des roten Brückens ihr Unwesen. Sie belästigten die Vorübergehenden und Anwohner durch Schreckschüßeln und Knallkerzen, auch zielten sie oft mit Dreiflüssen und Steinen auf die Fenster und zertrümmerten eins. Ferner klingelten sie die Bewohner heraus. Eine Weile trieben sie sich herum, verstanden aber schnell, als ein

Schupo auftauchte. Dasselbe kann man auch im Viertel beobachten. Es wäre angebracht, wenn bald Hilfe geschildert und die halbunwürdige Jugend zur Rechenhaft gezogen würde.

## Weihnachtshilfe für Heimatlose.

Wieder naht . . . Weihnachten. Dies in einer Zeit größter Not. Wer wollte da nicht mitteilen, wenn es gilt, vom Schicksal schwer betroffenen Mitmenschen eine kleine Freude zu bereiten. Die Nachfrage zur Heimarbeit hier in Merseburg, die zum Teile bestimmt wieder von 60 bis 70 Heimatlosen, die durch die allgemeine Wirtschaftskrise auf die Landstraße gemorren sind, angeht werden müßte, möchte ihnen gern die Freude machen. Leider fehlen ihr die Mittel dazu.

Deshalb richten wir die herzlichste Bitte an alle Mitmenschen, die heute noch dazu in der Lage sind: Helfen Sie uns durch eine Spende. Gaben jeder Art, auch Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe u. a. werden dankbar entgegengenommen, gegebenenfalls beschafft von Hausfrauen (Lose, Herberge zur Heimat, Härtelstraße 30).

## Der Handelsminister gegen Schwarzarbeit.

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hatte, um den gefährlichen Klagen über die Schwarzarbeit im Handwerk und Kleinvertrieb abzuwehren, schon am 28. Februar 1929 die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin darauf hingewiesen, daß eine Einschränkung der Schwarzarbeit durch eine gezielte Bekämpfung der durch die Schwarzarbeit verursachten Steuererlöse, die genaue Befolgung der durch die Steuerordnung vorgeschriebenen Anmeldepflicht hingewirkt werden müßte. Da die Klagen über Schwarzarbeit in letzter Zeit wieder härter hervorgetreten sind, hat sich der Preussische Handelsminister, einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Verkehrsministeriums, veranlaßt gesehen, den erwähnten Erlass in Erinnerung zu bringen. Die beteiligten Behörden sind angewiesen worden, sich dabei mit den in Frage kommenden Wirtschaftskreisen (Arbeitgebern und Arbeitnehmern) in enger Fühlung zu halten.

## Filmschau.

„Duell in den Lüften“. Kammerspieltage.

Ein Film mit Madh Christians, Drama zweier Helden. Die Gattin des Flugzeugfabrikanten ertrinkt sich wegen einer Liebesgeschichte mit dem Piloten. Beide waren angehende, bekannte Kunstflieger. Der Fabrikant der mit Recht seine Klage führt, paßt den auf dem Europa-Rundflug befindlichen Allen ab. Es gelingt ihm, als Monteur in dessen Flugzeug die Röhre fortzusetzen und ihn inmitten der Wüste zur Landung zu zwingen. Sie trennen sich, doch beiden glückt die Heimkehr, und hier tragen sie ihren letzten Kampf in den Lüften aus. Allen findet hierbei den Tod; Sarten aber nimmt Madh Christians, die Allens Jugendliebe, die er im letzten Augenblicke der Fremde war, zur Frau. Der zweite Film, „Sankta Fe, der Schrecken der Färsen“, ist im wilden Westen gedreht, hält bauernd in Altem. Die Leistungen des kleinen David sind ganz erfrullend.

## Belaer-Abend.

Am Sonntag, den 7. Dezember, abends 8.15 Uhr gastieren im „Casino“ die Dialekt-Vergnügung Sänger, eine Aufführungs- und Varietätgruppe unter der Direktion

# Wir haben es Ihnen eicht gemacht

## für Weihnachten

wirklich schöne Schuhe ganz besonders billig kaufen zu können; denn durch unseren großen Preis-Abbau sind unsere Preise dermaßen gesenkt, daß selbst die kleinsten Mittel reichen!

Ein **Lackpumps** der gut sitzt, aus gutem Leder



6<sup>90</sup>

**Damen-Lackspange** der schöne Straßenschuh!



5<sup>25</sup>

**Herren-Lack-Halbschuhe** neue, schlanke Form



8<sup>75</sup>

# GEBRÜDER GOLDMANN Merseburg

Kl. Ritterstraße 4











Aus der Heimat

Raubmordversuch eines Ahtzehnjährigen.

Bernburg. Dienstag abend wurde der 68 Jahre alte Juwelier Döhlhoff in seiner Wohnung, Mühlstraße 23, von dem 15 Jahre alten Arbeitslosen Ebeling niedergebrosen. Als Waffe benutzte Ebeling einen Zoffschlüssel. Der Greis trug mehrere bis auf den Schädelrand gehende Wunden davon und brach schließlich zusammen, worauf der Räuber verlorste, den Heberlassen am Hause zu würgen. Auf dessen Hilfe rief die Täter, stellte sich jedoch fälschlich der Polizei. Er verlorste, die Tat als einen Raubfall darzustellen; er wollte Döhlhoff, der mit seiner Braut in ein Verhältnis gehbt haben soll, eins auswischen. Verdächtige Angaben deuten jedoch darauf hin, daß der Täter einen Raubüberfall geplant hat.

Bandit hunsfod noch immer auf freiem Fuß.

Langenlata. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Hunsfod, der aus dem Zuchthaus Neustadt entlassen war und in letzter Zeit im Reichthal, in der Umgebung von Langenlata und bei Mühlhausen, neue Einbrüche verübt hat, ist immer noch nicht wieder ergriffen worden. Jetzt hat die Behörde eine Belohnung von 900 Mark für die Ergreifung Hunsfods ausgesetzt.

Ein Chinese springt aus dem fahrenden Zug.

Serafers (Karl). Ein von einem Bahnläger wegen verbotenen Mitfahrens festgenommenen Chinesen ist aus dem Transport nach Merode aus einem Abteilfenster des fahrenden Zuges. Der Zug wurde sofort zum Halten gebrächt. Man fand den Chinesen flüchtig verlorst auf den Gleisen liegen. Der Hilferuf wurde dem Strafenbahnen ausgeführt.

Der Harz im Rauchen.

Bad Harzburg. Winterlich schaut der Harz wieder aus. In den letzten Nächten hat es im Bezirke und im Tal häufig gefroren. Früh waren Zäher, Stränder und Gräber mit Reif bedekt und am Fortaus an Wolfenbau und im Tal hatte man 3 Grad unter Null, dabei herrschte prächtiges tommelares Wetter. Nun legt nur noch der Schnee. Jedemfalls hat der Winter wieder mit feiner Schneedecke abgedeckt. Die Sonne strahlte am Donnerstag in höheren Lagen so hart, daß man 3 Grad am Fortaus um 9 Uhr morgens schon wieder 3 Grad Wärme in der Sonne hatte.

Waldgasthaus „Grube Bernhaid“ niedergebrennt.

Reinhaus. Mittwoch früh geriet das bekannte Waldgasthaus „Grube Bernhaid“ auf der Höhe zwischen Reinhäusen-Schierhain und Schödeln nahe der alten Schödeln-Bernhaid in Brand. Die Vorarbeiten waren sehr schwierig, da Wasser fehlte. Es wurden Schlauchleitungen bis zu 400 Meter Länge gelegt werden. Das Feuer wüthete mehrere Stunden und koste das ganze Anwesen in Asche. Das Gasthaus war erst im vergangenen Sommer neu gebaut worden.

Das Erbe

Koman von A. von Sagenhofen 4 Fortsetzung. In allen Fortsetzungen. Der Wald leuchtete in allen Farben. Es war wieder einmal goldener Herbst und prächtiges Sterben in der Natur. Ersta Carini lachte nicht mehr so ausgelassen. Sie fand an festenden Schmerzen hoher Sagenhöflichkeit und sah mit Augen, in denen aller Schmerz gelassen war, in die flammende Pracht und eine Welle später in die wallenden Nebel. Carini bemerkte es nicht. Er lernte seine Pferde in einem anderen Sicht leben. Er dachte nur mehr an die. Die Tage vergingen. Einmal an einem Sonnentag schickte Carini. „Du sollst reiten mit dem neuen Stallmeister, ich soll reiten.“ Carini freute sich. Sie hat wieder Mut bekommen. Sie ritten. Wald - Wald. - Stundenslang ritt Carini. Sie wurde nicht müde. Sie sprach nicht, weil German nicht sprach - aber sie war neben ihm. Wandmal drängte sie ihr Pferd an das seine. Dann lag sie die Nacht noch und war glücklich.

Winter! Der Schnee lag tief, um das Waldloch war die Stille so groß, daß Carini seine Rappen einspannen ließ und mit sechs Köpfen zur Station fuhr. „Viel wohl, Kind?“, ließ wohl! Weinmädchen bin ich wieder hier. Ich bring dir was Schönes mit, hat! German! - Er hatte um German's Freundlichkeit gewonnen, denn er glaubte, ihm nicht mehr entziehen zu können. - „Nun dich meiner Frau ein wenig an. Die Tante ist da und ... Unterhalter auch zu dirff, und

Sanitätsrat Dr. Krumhaar

Gießen. Im 69. Lebensjahre starb Dienstag abend Sanitätsrat Dr. med. Otto Krumhaar. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingefahren, die in Stadt und Land weit bekannt und allgemein geschätzt war. Andershalb Jahrzehnte war er Vorsitzender des Feuerwehrcorps und jahrelang auch Leiter des

Milde Richter.

Das „einsame“ Wesen der Baufreizeiter. 26 Mark zur Verrechnung beim Bauamt befaßt zu machen. Auch hier ist eine strafrechtliche Vernehmung durch Anstaltung zum Betrag nicht eingetreten, weil die Stadt nicht geschädigt wurde. Ein zweiter Punkt der Anklage, die den beiden Beschuldigten zur Last liegt, ihr Wohnhaus unter teilweiser Verwendung häßlicher Mittel hergestellt zu haben, ist nur in einem Falle aufgeführt. Bei Rodtrog lag die Sache wesentlich anders; ihm hat sich schließlich zur Last, daß er einmal eine halbe Stunde einen häßlichen Arbeiter zu privaten Zwecken in Anspruch nahm und daß er an einer Airmesseier teilgenommen hatte, die von einem Fuhrrentner veranstaltet worden und von Dörrich veranstaltet war. \* Spießleidenhaft machte ihn zum Diebe. Giesla. Die in der Stadtkammer vorgetragene Gelddiebstahl fanden vor dem Schöffengericht ihre Sühne. Der 32 Jahre alte, verheiratete Angehelle Hermann Beschneider hatte dem Schöffengericht mehrere Briefe an den Richter entworfen. Da er in vollem Umfang geschäftig war, wurde auf die Vernehmung von Zeugen verzichtet. Durch Kartenpiel und Weisledelhaft will er auf den falschen Weg geraten sein. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und sofortige Wiederverbannung. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 1 Jahr Gefängnis und billigte für 8 Monate Bewährungsfrist zu.

Ein historisches Gebäude unter dem Hammer.

Gotha. Nach Ansicht wurde am Mittwoch das Grundstück, in dem sich früher die im In- und Auslande bekannte Pension Zenarth befand, zwangsversteigert. Früher hatte das Gebäude die Bezeichnung „Palais Augustenburg“, in ihm lag die Kreisbibliothek, die unter Kaiser Wilhelm I. und der Prinzessin Augusta Viktoria, der nachmaligen deutschen Kaiserin, fast. Das herrliche am Park gelegene Grundstück, zuletzt im Besitze des Mannmanns Arthur Biedel, früher Zäher, jetzt Schürdt, ist bei einer Zate von etwa 100 000 Mark mit 65 000 Mark befaßt. Das Weisgebote gab die Strickwarenfabrik Schneider & Sattler (Alpolda) mit 36 000 Mark ab.

Groß-Zudenau.

Zudenau. Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums sind die Gemeinden Ströden, Zudenau, Weiden und Hürz (Gemeinde Zudenau) vereinigt worden.

Flugzeug-Notlandung.

Eisenach. Mittwoch nachmittag wurde ein Doppeldecker-Schiffchen von der Flugschule Eisenach in letzter Höhe über ein nahe über der Ortschaft und ging dann auf einer

daß ihr mir nicht einflacht in diesem verzauberten Zauber. Voh' wohl, Schatz! Sie legte ihre kleine Hand in die seine. Sie weinte nicht, wie sie es früher getan. Dann kamen die langen dümmerten Abende. Sie hinstellte sich und rief nach German. Er kam auf ihren Ruf und spielte die Violine und sang alte Lieder und erzählte ihr, der Fremden, die deutschen Sagen. Im alten Mann dramten Buchendichte. Sie horchte auf seine Lieder, horchte auf seine Worte und war ganz still und ließ mit großen Glanzworten wie ein Kind, das den Märchen lauscht. Immer, wenn von jenen die Rede war, frugte sie: „Hatten sie sich lieb?“ Er sagte, wenn er konnte: „Nein“, aber: „Nicht sehr“, denn er hatte vor diesem Kind mit den Augen des dürrenden Weibes Anseh - und so umhürte er alle Klippen. Viele Abende waren so. Immer wieder befaßt sie: „Nicht denn von Ludwig!“ Da lehte er sich hin und schied an Carini und hat um seine Entlassung. Umgeben kam ein Brief zurück: „Am letzten Freitag ist es geschehen, ich bin glücklich. - Warum nicht Du fort? Ist Dir das Gefühl zu klein? Schreib mir Deine Forderung!“ Da ließ er das Blatt sinken. Es war nichts zu machen. In diesem Abend legte der Sturm, der die Stämme war wie Späne. German ließ bei der jungen Frau, die mißschickelte in diesem Sturm in Weinen und Angst. Dann wurde sie plötzlich ruhig. „Warum weinst du denn? Sie sind ja da.“ Als es ausgeblutet hatte und nur noch ein paar serfische Läden leuchte sahsten, bot sie: „Erzählen Sie wieder!“ Er schaute dem Feuer gegenüber, denn sie

Wepins der Mansfelder Knappheitsärzte: repeatedly wurde er Vertrauensarzt der Mansfelder Knappheit. Sein lebendiges Interesse galt außerhalb seines beruflichen Wirkens namentlich dem Kriegsveteranenwesen, um das er sich große Verdienste erwarb. Mit dem Kriegsveteranen Oberzöhlner am See verband ihn die Ehrenmitgliedschaft.

Wie man zur Getränkefleurer kam.

Andenken des Dörrichers. Saalfeld. Die kleine, kaum 120 Seelen zählende Gemeinde Dorfheim bei Saalfeld ist die erste Landgemeinde des Kreises Saalfeld, die die Getränkefleurer zur Einführung brachte. Die Gründe für diese Maßnahme, die im Kreisgebiet große Verwunderung erregte, da man die solide Bauernschaft des Dorfes nicht als „Heuerfortschrittlich“ einbildete darf, liegen darin, daß ein vor wenig Jahren in Saalfeld angesehener Rentner der Kreisbauern der Kellerkassen oft käuflich erworben hatte, aber so abwärtsfortschrittete, daß er „pleite“ ging. Was er der Gemeinde bei seinem Tode hinterließ, waren vier uneheliche Kinder, darunter ein Jungebau, für die die Gemeinde die Unterhaltspflicht zu übernehmen hatte. Das bereitete natürlich den Gemeindeverordneten großes Kopfzerbrechen. Es half aber nichts, Geldbesitzer mußten erlassen werden, und zwar möglichst so, daß man nicht dabei zu hart berühren wurde. Man ließ aber im Gemeindegebiet der Sturm mit dem Verlangen, eine aus Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg und den Orten der Umgebung auf bewohnte Gasse zu errichten, sich auf einmal der Polizeiverordnung des Reichspräsidenten und Befehls, den Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß die Güter des Bankrotts in der Handlung als die Säbter, durch die Bankrottschreiner die Mittel anzufragen mußten, die die Gemeinde für ihre Erziehungsspflicht benötigte. Zunächst erhob sich unter den Gassen des Schulverwalters und auch beim Bergwirt menschenverhältnißlich. Jörn, aber bei näherer Betrachtung reumant man der Sache die bessere Seite ab, und so schloß man denn heute Bar und trenn seine Dolms in Form der Vertrauensverhältnisse für die Nachkommenschaft eines dem Leben und der Liebe ergebenden ungesunden Forttreiben.

Immatrikulation an der Gewerbe-Hochschule.

Röhren. In der nächsten festgesetzten Form fand am Mittwoch mittags im großen Saal des Studentenscheins die Immatrikulation der neu eingetragenen Studierenden statt. Nach Begrüßungsworten an die Erbkommunen wandte sich der derzeitige Rektor, Prof. Dr. Niehoff, besonders an die jungen Kommilitonen und sprach seine Freude darüber aus, daß nach wie vor so viele junge Leute nach Röhren kommen, um sich an unserer Gewerbe-Hochschule dem Studium der technischen Wissenschaften zu widmen. Bekannt wurden dem neu Eingetragenen, 127 an der Zahl, vom Rektor durch Handschlag auf die Schulungen der Gewerbe-Hochschule verpflichtet. Die Befürworter der Gewerbe-Hochschule hat sich entgegen den Befürwortungen der Röhren-Hochschule, besonders in der Richtung hin, auszusagen, Gegenwärtig befinden sich über 900 Studierende die Lehranstalt.

Tom Gartenzaun erschlagen.

Reinhäusenleben. In Emden ist das jährliche Sühnenheim des Landwirts Schönbude das einzige Kind seiner Eltern, auf tragliche Weise zu Tode gekommen. Der kleine Sühnenheim war in einem Gartenzaun, als er plötzlich umbrach und das unglückliche Kind auf der Stelle erschlug.

Hotte Hände oder brennend rotes Gesicht unter einem. Ein wildes Windtögen ist die Wildnis, die nach und langsam sich in der Luft, als herrlich bühnenwundernig vorzüglich gelohnt, wiederholender Erfolg, Tade 10. Miriam, welchem durch Bedauer-Gesellschaft, Bild 60. In allen Christen-Veranstaltungen zu haben.

Milde Richter.

Das „einsame“ Wesen der Baufreizeiter. 26 Mark zur Verrechnung beim Bauamt befaßt zu machen. Auch hier ist eine strafrechtliche Vernehmung durch Anstaltung zum Betrag nicht eingetreten, weil die Stadt nicht geschädigt wurde. Ein zweiter Punkt der Anklage, die den beiden Beschuldigten zur Last liegt, ihr Wohnhaus unter teilweiser Verwendung häßlicher Mittel hergestellt zu haben, ist nur in einem Falle aufgeführt. Bei Rodtrog lag die Sache wesentlich anders; ihm hat sich schließlich zur Last, daß er einmal eine halbe Stunde einen häßlichen Arbeiter zu privaten Zwecken in Anspruch nahm und daß er an einer Airmesseier teilgenommen hatte, die von einem Fuhrrentner veranstaltet worden und von Dörrich veranstaltet war. \* Spießleidenhaft machte ihn zum Diebe. Giesla. Die in der Stadtkammer vorgetragene Gelddiebstahl fanden vor dem Schöffengericht ihre Sühne. Der 32 Jahre alte, verheiratete Angehelle Hermann Beschneider hatte dem Schöffengericht mehrere Briefe an den Richter entworfen. Da er in vollem Umfang geschäftig war, wurde auf die Vernehmung von Zeugen verzichtet. Durch Kartenpiel und Weisledelhaft will er auf den falschen Weg geraten sein. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und sofortige Wiederverbannung. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 1 Jahr Gefängnis und billigte für 8 Monate Bewährungsfrist zu.

Ein historisches Gebäude unter dem Hammer.

Gotha. Nach Ansicht wurde am Mittwoch das Grundstück, in dem sich früher die im In- und Auslande bekannte Pension Zenarth befand, zwangsversteigert. Früher hatte das Gebäude die Bezeichnung „Palais Augustenburg“, in ihm lag die Kreisbibliothek, die unter Kaiser Wilhelm I. und der Prinzessin Augusta Viktoria, der nachmaligen deutschen Kaiserin, fast. Das herrliche am Park gelegene Grundstück, zuletzt im Besitze des Mannmanns Arthur Biedel, früher Zäher, jetzt Schürdt, ist bei einer Zate von etwa 100 000 Mark mit 65 000 Mark befaßt. Das Weisgebote gab die Strickwarenfabrik Schneider & Sattler (Alpolda) mit 36 000 Mark ab.

Groß-Zudenau.

Zudenau. Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums sind die Gemeinden Ströden, Zudenau, Weiden und Hürz (Gemeinde Zudenau) vereinigt worden.

Flugzeug-Notlandung.

Eisenach. Mittwoch nachmittag wurde ein Doppeldecker-Schiffchen von der Flugschule Eisenach in letzter Höhe über ein nahe über der Ortschaft und ging dann auf einer

lah wie gewöhnlich vor dem Kamin. Da sprach er von Siegfried und Kriemhild. Sie Siegfried in der Schmiede war ... wie er den Hort fand ... wie er Kriemhild sah. Sie kausete ihm. Dann von Siegfrieds Tod und von Kriemhilds Rache. Da rief sie: „Aber die haben sich geliebt!“ Auf das sie, warf das weiße Fell, das ihre Hüfte hüllte von sich und warf sich ihm zu. „Die haben sich geliebt!“ Er behte bis in die letzten Nerven und sie sank an ihm nieder und schrie zu ihm: „Liebe mich, denn du bist Siegfried!“ Wer sollst du sein? Aus der Schmiede kamt du und wie Siegfried bist du! Ich habe immer geträumt daß mich einer erlösen müßte. Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich, was mir gefehlt hat! Einde, der ist ich - wie du!“ Er saß nicht rührte, zerrte sie an ihm. „Du bist so hart! Heb' mich auf deine Arme und trag mich fort! Ich will nichts mehr wissen - als dich!“ Er hob sie auf und trug sie auf seinen Armen zu dem Stuhelst und leste sie darauf nieder. Er wollte sprechen und konnte nicht. Sie lag und hielt die Augen geschlossen. Dann schloß sie sie auf. Er erkräft vor diesem Bild, der eine abgründige Tiefe hatte, und sagte rasch und lehr: „Ersta Carini! Ihr Mann nennt mich seinen Freund!“ Er wollte ihr noch ein liebes Wort sagen, denn er sah, daß sie zuckte, aber er verlorst die Lippen und ging. Da er nicht er hinter sich einen wilden Schrei - und er löste über die Gänge des Schlosses in sein Zimmer und verriegelte seine Tür. In dieser Nacht rang German mit sich

selbst; nicht darum, daß er sie nähme und halte an seinem Herzen, das Kind, das Weib. Es war nicht die Verlockung, zu greifen, was nicht sein war. Er rann, daß er ihr Weib löste in einer Seele, denn die Augen verlorsten ihm. Ein großes Weisfeld war nach ihm Maßstab der Liebe. Er mußte jetzt auch, warum er so tugeloses gewesen die letzten Wochen. Als die Sturmnacht ganz still geworden und er in die Dunkelheit hineinam, sah er ein Weib vor sich. Sie war schlant und blond und hoch. Da mußte er an den Donnerstorfes Garten denken und an den Morgenritt auf seiner weichen Zug. Im anderen Kinnel des Gartens aber lag in wildem Schindeln das junge Weib. Es war noch immer Sturmnacht in ihrer Seele. Wie wird ihr Morgen werden? Heber Schönbude kam die Sonne, als es wieder Dämmerung wurde, war German's Platz an dem Kamin leer. Die Karte hing an dem Nagel. Vor Weinmädchen trat Zauweiser ein. Die Nächte waren mondell und voll Weishe. In einer dieser Nächte kam Carini. Er kam überlochend. Als er in das Schlafzimmer seiner Frau trat, sprang sie aus dem Bette und tobte sich wie sie ihm zurück. Was war das? Er erkräft und eilte auf sie zu. Da schrie sie auf. „Nein! Nein! Nein! Nicht! Nicht nicht nicht! Gebert! Sei barmherzig! Ich kann nicht mehr mit dir leben! Ich muß frei!“ Da schloß eine Flamme in sein Gesicht - und ein Blitz in sein Str. Jetzt wachte er, warum Widow um seine Entlassung erbeten.







